

Sehr geehrter Herr Prälat Läufer,

Sie schreiben in dem Artikel, es stehe im Katechismus der Katholischen Kirche, man solle den Homosexuellen mit Achtung, Mitleid und Takt begegnen, da die meisten von ihnen ihre Veranlagung nicht selbst gewählt hätten und oft auch als eine Prüfung betrachteten.

Ich bin mit dieser Formulierung nicht einverstanden. Denn ich habe einen Vortrag von dem niederländischen Psychiater van den Aardweg gehört, der zum damaligen Zeitpunkt (1995) schon etwa 600 Homosexuelle behandelt hatte und aus seiner Erfahrung berichtete, daß alle Homosexuellen unter ihrer Einstellung leiden (dann werden sie wohl bei einem "CSD" ihre Leiden durch provozierendes Getue überkompensieren!). Sie seien in der Kindheit - durch Verführung oder Gewöhnung durch falsche Erziehung durch die Eltern bzw. den andersgeschlechtlichen Elternteil in der entscheidenden Periode "falsch geprägt" worden. Gänse, so Konrad Lorenz, können ja auch falsch geprägt werden, wenn sie nach dem Schlüpfen nicht die Gansmutter erblicken.

Es handelt sich also nicht um eine andersartige "Veranlagung", sondern eine "Verbiegung" durch falsche Prägung. Natürlich kann man aus dem Erbgut eine Disposition zu einer solchen Haltung mitbringen, so wie ja auch ein willensschwacher Sohn eines Trinkers mit zunehmendem Alter leichter Trinker wird als ein anderer Mensch. Das ist aber "Disposition" und nicht Veranlagung. Diese Begriffe sollte man scharf unterscheiden.

Gott ist nämlich gerecht und läßt einen nicht über die eigene Kraft versucht werden! Ich meine, der Katechismus muß an dieser entscheidenden Stelle unbedingt geändert werden.

Vielleicht können Sie sich mal das Buch von van den Aardweg "Das Drama des gewöhnlichen Homosexuellen" vornehmen und dann in der KiZ darüber berichten. Das Thema ist ja hochaktuell - und führt auch treue Katholiken ausgesprochen auf den Holzweg. Griechenland ist an der Homosexualität schon kaputtgegangen - wollen wir diese Dummheit wiederholen?

Mit freundlichem Gruß
gez. Ulrich Bonse